

LWL-KS-Newsletter

9. Jahrgang / Nr. 5
September 2011

Inhalt

- **Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1

Zehn Jahre FreD: Fachkräfte treffen sich in Münster | Neun weitere FreD-Trainer/innen zertifiziert | Projekt TAKE CARE leitet die Praxis-Phase ein | Stellenausschreibung bei der LWL-KS | Neuer Grundkurs „Basiswissen Sucht“ startet | Weiterbildung „Suchtberater/in (LWL)“ neu konzipiert | Abschlusstagung für LWL-Projekt „Eltern.aktiv“ | Elternkreistreffen, Fortbildungen und Jahrestagung | Zahlreiche Arbeitskreis-Treffen bis in den November | Plattform „Lokale Alkoholpolitik“ nimmt ihre Arbeit auf | Erster Zertifikatskurs „Psychosoziale Betreuung Substituierter“

- **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 8

LWL-Klinikum Gütersloh trägt jetzt das KTQ-Siegel | Bündnis gegen Mediensucht in Paderborn gegründet | Seit 20 Jahren Methadon-Ambulanz in Dortmund | Drogenhilfezentrum wird 20, Konsumraum zehn Jahre alt | Drogenbeauftragte wirbt in Lippstadt für mehr Aufklärung | Jeder Alkohol ist erst durch erwachsene Hände gegangen | Mehr als 30 Vortragende beim NRW-Kooperationstag | Drogenhilfe Münster sieht Präventionserfolge

- **Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 12

23 NRW-Städte beteiligen sich am Aktionstag Glücksspielsucht | Drogenopferzahl in NRW so niedrig wie schon lang nicht mehr | Neuland-Verlag hat sein Buch-Programm verkauft | Studie fordert Ausweitung des Reha-Budgets | BZgA-Beratungsprogramm „quit the shit“ wirkt | Alkoholkranker Bundestagsabgeordneter will weitermachen | Neuer Präventionsatlas für Berlin-Brandenburg | Projekt für Suchtprävention in Kleinbetrieben wird vergeben | Praxisnahe Substitution verringert Substanzmissbrauch | Hamburger Alkoholverbot in Bussen und Bahnen kommt gut an | „Retropädagogik“ gegen „Rute um Fenster“

- **Ankündigungen und Veröffentlichungen** 16

Materialien von Partydrogen-Tagung veröffentlicht | WHO legt Tabakkontrollbericht 2011 vor | Drogenhilfe Köln verkauft überarbeiteten Methodenkoffer | Schweiz: Projekt zur Ergebnisqualität in Vorbereitung | Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft in der Schweiz | DGS fragt, ob sie die Reifeprüfung bestanden hat | Glücksspiel-Entwicklung Thema beim Fachtag in Erfurt | 51. DHS-Fachkonferenz richtet den Blick nach Europa | akzept-Tagung in Berlin zu Substitution und Psychotherapie | Impressum

Die in diesem Newsletter enthaltenen Internet-Links können angeklickt werden. Es öffnet sich dann der Internet-Browser und zeigt die entsprechende Seite an. Dazu muss eine Verbindung mit dem Internet bestehen.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Zehn Jahre FreD: Fachkräfte treffen sich in Münster

Münster ▪ Zehn Jahre lang gibt es bereits das Frühinterventionskonzept „FreD“ (Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten). Das „Zehnjährige“ feiert die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) mit einer zweitägigen Fachtagung. Ort der Tagung am Dienstag und Mittwoch, 22. und 23. November 2011, ist der Plenarsaal im Landeshaus des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster.

Das Tagungsprogramm sieht am ersten Tag Vorträge zu Konzept Früh- und Kurzinterventionen vor. Zu den Referentinnen und Referenten zählen Nadja Wirth, die bei der LWL-KS das europäische Projekt „FreD goes net“ koordinierte, René Meneghetti aus Luxemburg oder auch Michael Klein aus Köln. Am zweiten Tag finden sich die Fachleute zu Arbeitsgruppen zusammen und erarbeiten gemeinsam verschiedene Aspekte der Frühintervention.

Enthalten ist auch das Angebot eines FreD-Updates. Es ist Teil der Qualitätsstrategie von FreD. Nur in Verbindung mit einem Zertifikatskurs erhalten darin ausgebildete FreD-Trainerinnen und -Trainer die Berechtigung, FreD-Kurse durchzuführen. Auch das FreD-Handbuch wird nur in Verbindung mit dem Zertifikatskurs abgegeben.

Das „Update“ richtet sich nun an Fachkräfte, die in ihrer Einrichtung bereits nachweislich mindestens zehn FreD-Kurse nach dem ursprünglichen Konzept durchgeführt haben. Im Rahmen der aktuellen Tagung können sie sich auf den neuesten Stand bringen. Dazu müssen sie eine mindestens eineinhalbjährige Fortbildung in Motivational Interviewing oder eine abgeschlossene sozial-/suchttherapeutische Weiterbildung nachweisen. Bereits zertifizierte Trainerinnen und Trainer sollen bei der Tagung die Gelegenheit zum fachlichen Erfahrungsaustausch erhalten.

Angefangen mit einem Bundesmodellprojekt und mit einem europäischen Projekt erweitert hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht maßgeblich an der Entwicklung des damals neuartigen Ansatzes mitgewirkt. Junge Menschen, die das erste Mal wegen Cannabis- oder Alkoholkonsums auffallen, erhalten das Angebot eines achtstündigen Reflexionskurses. Insgesamt drei Evaluationen haben ergeben: FreD wirkt! Mit wenig Aufwand kann es gelingen, Jugendliche vor einem Abgleiten in eine manifeste Abhängigkeit zu bewahren.

Infolinks

Die Tagungsausschreibung finden Sie auch auf der Homepage der LWL-KS:

http://www.lwl.org/ks-download/downloads/Aktuelles/2011_09_09-FRED_kurz_und_gut.pdf

Näheres zum FreD-Konzept finden Sie auf der neu gestalteten Homepage:

<http://www.lwl-fred.de>

Anmeldungen senden Sie bis zum 10. Oktober 2011 an: Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994, Fax: 0251/591-5499) oder Kathrin Horre (Tel.: 0251 591-6891, Fax: 0251 591-5484) von der LWL-KS.

ma.hoelscher@lwl.org
kathrin.horre@lwl.org

Neun weitere FreD-Trainer/innen zertifiziert

Fulda/Hamburg ▪ Fünf neue FreD-Trainerinnen und vier FreD-Trainer haben am 24. August in Hamburg ihre Zertifikate erhalten. Sie hatten an dem verkürzten Zertifikatskurs teilgenommen, der sich an Fachleute richtet, die bereits über eine Fortbildung in der Gesprächsführungsmethode „Motivational Interviewing“ verfügen. Damit wurde in diesem Jahr bereits der zweite FreD-Zertifikatskurs durchgeführt. Ein erstes Angebot hatte es im Februar in Fulda gegeben.

Auch in anderen europäischen Ländern verbreitet sich das FreD-Programm. Nach einer aktuellen Nachricht aus Polen ist FreD dort mittlerweile in 20 Einrichtungen implementiert. 53 FreD-Trainerinnen und -Trainer sind in Polen bislang zertifiziert worden.

Infolinks

Die nächsten FreD-Zertifikatskurse bieten wir Ihnen in Münster an. Nähere Informationen zur Tagung „kurz & gut – 10 Jahre FreD in Deutschland“ finden Sie in diesem Newsletter im Artikel [Zehn Jahre FreD: Fachkräfte treffen sich in Münster](#)

Die nächste reguläre Zertifikatsausbildung ist dann geplant für den Zeitraum 5. bis 9. Dezember 2011. Näheres dazu finden Sie demnächst auf der Homepage <http://www.lwl-fred.de>

Projekt TAKE CARE leitet die Praxis-Phase ein

Münster ▪ In der Mitte der Projektlaufzeit ist das europäische Suchtpräventionsprojekt „TAKE CARE – Strategien für einen verantwortungsbewussten Alkoholkonsum bei Jugendlichen in Europa“ angekommen. Das heißt für die zehn teilnehmenden Partner-Organisationen, dass sie nun in die spannende Praxis-Phase eintauchen.

Zwischen Mai und Juli dieses Jahres haben neun der Organisationen ein „ro.pe-Pilot-Training[®]“ durchgeführt. Dabei erhalten Jugendliche ein u.a. erlebnispädagogisches Angebot zur Förderung der Risikokompetenz. In diesem Monat beginnen nun die Interventionsmaßnahmen, die sich an die Zielgruppe Eltern, Schlüsselpersonen und Verkaufspersonal richten.

Infolinks

Mehr Informationen zu dem europäischen Projekt, unter anderem eine Zusammenfassung der ersten Projekt-Phase, finden Sie auf der Homepage: [www.lwl.org/ks-download/downloads/TakeCare/Bericht TAKE CARE 2011 de.pdf](http://www.lwl.org/ks-download/downloads/TakeCare/Bericht%20TAKE%20CARE%202011%20de.pdf)

Sie interessieren sich für den für Sie kostenfreien TAKE-CARE-Newsletter? Eine Abo-Möglichkeit finden Sie auch auf der Projekt-Homepage. Alternativ können Sie Ihren Abonnements-Wunsch schriftlich mitteilen an: kathrin.horre@lwl.org

Stellenausschreibung bei der LWL-KS

Münster ▪ Bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) ist ab dem 1. Oktober 2011 im Dezernat LWL-Landesjugendamt, Schulen, Koordinationsstelle Sucht die Stelle einer Fachberaterin / eines Fachberaters zu besetzen. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 24. September dieses Jahres.

Infolink

Sie finden den kompletten Text der Stellenausschreibung unter dem folgenden Link:

http://www.lwl.org/ks-download/downloads/Aktuelles/2011_09_07-Stellenausschreibung.pdf

Natürlich gelangen Sie zu dem Link auch über den Aktuelles-Bereich auf unserer Homepage.

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/aktuelles

Neuer Grundkurs „Basiswissen Sucht“ startet

Münster ▪ Nicht nur in Drogenberatungsstellen und Rehabilitationseinrichtungen ist Wissen über Suchterkrankungen von Nutzen. Pädagoginnen und Pädagogen, Sozialarbeiter, Altenpfleger, Betreuer, Ergotherapeuten und viele weitere Berufsgruppen haben immer wieder Klientinnen und Klienten, die süchtiges Verhalten zeigen. An solche Fachkräfte richtet sich der neu konzipierte Grundkurs „Basiswissen Sucht“, den die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) neu anbietet.

Start einer bereits ausgebuchten Veranstaltung ist am Mittwoch, 28. September 2011. Ein weiterer Grundkurs startet in Kürze. Absolventinnen und Absolventen des Grundkurses können dann am Aufbaukurs „Suchtberater/in (LWL)“ teilnehmen. Die beiden Kurse lösen die bisherige sozialtherapeutische Weiterbildung „Suchtberater/in“ ab.

Insgesamt fünf Tage innerhalb von drei Monaten – verteilt auf einen dreitägigen und einen zweitägigen Block – umfasst der Grundkurs. Vermittelt wird von einem erfahrenen Dozenten-Team alles Wissenswerte rund um das Thema. Dazu zählen Informationen zu Substanzen, Wirkungsweisen und Folgeschäden sowie Fragen, des professionellen Umgangs mit Suchtkranken.

Infolink

Sie können sich jederzeit für den nächsten Grundkurs „Basiswissen Sucht“ anmelden.

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/Weiterbildungen/basiswissen-sucht

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Weiterbildung „Suchtberater/in \(LWL\)“ neu konzipiert](#)

Informationen und Anmeldungen bei Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838).

alexandra.vogelsang@lwl.org

Weiterbildung „Suchtberater/in (LWL)“ neu konzipiert

Münster ▪ Auf insgesamt 15 Monate verteilen sich die verschiedenen Block-Seminare und Praxisphasen des Aufbaukurses „Suchtberater/in (LWL)“ konzipiert, die die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) nun in neuer Form anbietet. der Qualifikationsmaßnahme. Der Aufbaukurs löst die bisherige berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung „Suchtberater/in“ ab. Starttermin ist im Frühjahr 2012. Zunächst führt die LWL-KS zwei Grundkurse „Basiswissen Sucht“ als Grundlage für den Aufbaukurs durch.

Teilnehmen können Absolventen des Grundkurses „Basiswissen Sucht“ und Fachkräfte, die dieses Wissen in einem anderen Kontext bereits erworben haben, bei vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen

Nach einer Start-Veranstaltung folgen drei aus mehreren Block-Seminaren bestehende Seminar-Bausteine. Im ersten geht es um persönliche und fachliche Handlungskompetenz. Der zweite Baustein vermittelt Methoden-, medizinisches und rechtliches Wissen. Im dritten Seminar-Baustein können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählen zwischen Inhalten zu ressourcenorientierten Ansätzen, dem Bereich „Trauma und Sucht“ oder einem individuellen Thema. Weitere Bausteine der Weiterbildung sind Supervision, regionale Arbeitsgruppen und Selbststudium sowie Hospitationen in Facheinrichtungen.

Infolinks

Nähere Informationen zum neu konzipierten Aufbaukurs „Suchtberater/in (LWL)“ erhalten Sie in unserem Internet-Angebot auf der Seite:

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/Weiterbildungen/aufbaukurs-zum-suchtberater-in-lwl

Beachten Sie auch die Informationen zum Grundkurs „Basiswissen Sucht“ in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Neuer Grundkurs „Basiswissen Sucht“ startet](#)

Informationen und Anmeldungen bei Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838).

alexandra.vogelsang@lwl.org

Abschlussstagung für LWL-Projekt „Eltern.aktiv“

Münster ▪ Mit der Fachtagung „Elterneinfluss in der ‚Rauschphase‘ Pubertät“ endet der westfälisch-lippische Teil des Doppelprojektes „Eltern.aktiv“. Am Donnerstag, 20. Oktober 2011, werden bei der Tagung im Plenarsaal des LWL-Landeshauses in Münster die Arbeitshilfen für Eltern vorgestellt, die im sogenannten „Elternkoffer“ gebündelt worden sind.

Vier Jugendämter in Westfalen-Lippe haben beim zweijährigen LWL-Projekt „Eltern.aktiv“ Zugangswege und Angebote für Eltern gesucht und erprobt, mit denen diese suchtpreventiv auf ihre pubertierenden Kinder einwirken können. Denn wie auch im parallelen, gemeinsam durch LWL-KS und Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) geleiteten Bundesprojekt „Eltern.aktiv“ war der Ansatzpunkt, dass Eltern in der Zeit der Pubertät noch Einfluss auf ihre Kinder haben. Umgekehrt benötigen die Kinder die Unterstützung der Eltern, wenn sie in dieser Phase Rauscherlebnisse ausprobieren.

Während des Seminars werden zunächst in Vorträgen die Projektinhalte vorgestellt. Am Nachmittag geht es dann in Foren weiter. Diese widmen sich spezieller Zugangsfragen zu Eltern mit Migrationshintergrund, mit eigener Suchtproblematik, zu schwer erreichbaren Eltern und zu Vätern im besonderen.

Infolinks

Über das Doppel-Projekt „Eltern.aktiv“ informiert Sie eine Internet-Präsenz innerhalb der LWL-KS-Homepage. Von dort gelangen Sie auch zu den Informationen, die die DHS zum Bundesprojekt anbietet.

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Praxis-Projekte/Eltern_aktiv_Start

Inhaltliche Fragen zum LWL-Projekt „Eltern.aktiv“ beantwortet Ihnen Projekt-Koordinatorin Birgit Kühne (Tel.: 0251 591 5384). Sie nimmt auch Ihre Anmeldungen für die Tagung bis zum 30. September 2011 entgegen.

birgit.kuehne@lwl.org

Elternkreistreffen, Fortbildungen und Jahrestagung

Münster - Auf folgende Veranstaltungen in den nächsten Monaten möchten wir Sie an dieser Stelle besonders hinweisen:

- **Freitag bis Sonntag, 7. bis 9. Oktober 2011:** 31. Westfälisch-Lippische Elternkreistagung. Landkomforthotel Gut Meyer Gresshoff, Oelde. Anmeldeschluss: 14. September 2011
- **Mittwoch, 9. November 2011:** „Normal berauscht? – Geistige Behinderung und Sucht/Substanzmissbrauch“, Wittekindshof, Bad Oeynhausen, Anmeldeschluss: 21. Oktober 2011
- **Montag bis Mittwoch, 14. bis 16. November 2011:** Fortbildung „Stabilisierungstechniken im Umgang mit traumatisierten Suchtpatientinnen und Suchtpatienten“. Liudgerhaus, Münster. Anmeldeschluss: 14. Oktober 2011.
- **Mittwoch bis Freitag, 23. bis 25. November 2011:** Fortbildung „Suizidale Krisen bei einer Suchtproblematik erkennen und professionell handeln“. Akademie Biggensee, Attendorn. Anmeldeschluss: 14. Oktober 2011
- **Donnerstag, 1. Dezember 2011:** Jahrestagung 2011 der LWL-Koordinationsstelle Sucht: „Aktuelle Herausforderungen und ihre Antworten“. Plenarsaal des Landeshauses, Münster. Anmeldeschluss: 4. November 2011

Infolinks

Informationen zu diesen Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Homepage:

<http://www.lwl-ks.de>

Inhaltliche Fragen zu unseren Seminaren beantwortet Ihnen Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508).

barbara.harbecke@lwl.org

Bei organisatorischen Fragen und Anmeldewünschen wenden Sie sich an Elisabeth Rocklage (Tel.: 0251 591-5383).

elisabeth.rocklage@lwl.org

Zahlreiche Arbeitskreis-Treffen bis in den November

Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vernetzung der Suchthilfepraxis in Westfalen-Lippe zu fördern, indem sie unter anderem zahlreiche praxisorientierte Arbeitskreise initiiert hat und weiterhin betreut. Die Arbeitskreise sind in der Regel für Praktikerinnen und Praktiker der jeweiligen Fachgebiete offen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns. In den nächsten Wochen finden zahlreiche Treffen dieser Arbeitskreise statt:

- ✔ **Donnerstag, 15. September 2011:** Arbeitskreis „Menschen mit chronischen Mehrfachschädigungen aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen in Westfalen-Lippe“. Interkulturelle Begegnungsprojekte e.V., Coesfeld. Anmeldefrist ist am 9. September 2011 abgelaufen.
- ✔ **Donnerstag, 13. Oktober 2011:** Arbeitskreis Tabakentwöhnung: „Tabakprävention und Ausstiegshilfen – Wo stehen wir 2011?“. Liudgerhaus, Münster. Anmeldeschluss: 26. September 2011.
- ✔ **Mittwoch, 19. Oktober 2011:** XI. Arbeitskreis „Mann und Sucht“. LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum, Hamm. Anmeldeschluss: 30. September 2011.
- **Donnerstag, 3. November 2011:** Kommunales Arbeitstreffen, LWL-Klinik Herten. Anmeldeschluss: 27. Oktober 2011
- **Donnerstag, 8. Dezember 2011:** Arbeitskreis „Sucht und Migration“, LWL-Klinik Gütersloh, Anmeldeschluss: 1. Dezember 2011

Infolink

Eine Übersicht über die von der LWL-KS betreuten Arbeitskreise finden Sie in unserem Internet-Angebot:
http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/beratung-und-vernetzung/Arbeitskreise

Plattform „Lokale Alkoholpolitik“ nimmt ihre Arbeit auf

Münster ▪ Alltägliche Beobachtungen zeigen, dass gerade unter Jugendlichen und Heranwachsenden immer hemmungsloser Alkohol getrunken wird. „Auszubaden“ haben dies letztlich oft die Städte und Gemeinden. Von der Regulierung von Folgen wie Vandalismus bis hin zu suchtpreventiven Maßnahmen müssen sie die Initiative ergreifen.

Erfahrungen aus der Schweiz bestätigen: Gezielte Suchtprevention kann die schädlichen Folgen wesentlich verringern. Um die Strategie einer „Lokalen Alkoholpolitik“ auch in Westfalen-Lippe zu etablieren, hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) die Initiative ergriffen. Am 13. Juli begann sie mit der Fachveranstaltung „Lokale Alkoholpolitik“ in Münster ein Projekt, um auch in der hiesigen Region kommunale Netzwerke zur Implementierung einer lokalen Alkoholpolitik zu initiieren.

Gestartet am 1. Juli 2011, soll das Projekt "Lokale Alkoholpolitik in Westfalen-Lippe" interessierten Kommunen die Gelegenheit geben, von den Besten zu lernen, um eigene Strategien für eine lokale Alkoholpolitik zu entwickeln. Interessierte Landkreise, kreisfreie Städte und kreisangehörige Städte und Gemeinden konnten sich bis Ende August bei der LWL-KS melden.

Nun sollen bis Ende des Jahres örtliche Maßnahmenpläne einer lokalen Alkoholpolitik entwickelt werden. Die LWL-KS bietet den Kommunen hierbei Beratung an. Am 6. Oktober und 7. Dezember 2011 wird es für die 22

teilnehmenden Kommunen bei Plattform-Treffen die Gelegenheit zum Austausch geben. Im Jahr 2012 soll das Erarbeitete dann in die Praxis umgesetzt werden. Nach Projektende sollen die gewonnenen Erkenntnisse in einen Leitfaden „Lokale Alkoholpolitik“ gebündelt werden.

Infolinks

Die PDF-Vorträge der Tagung zur Lokalen Alkoholpolitik halten wir für Sie in unserem Veranstaltungsarchiv bereit.

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/veranstaltungsarchiv

Fragen zur Plattform Lokale Alkoholpolitik beantwortet Ihnen

Wolfgang Rometsch (Tel.: 0251 591-4710).

wolfgang.rometsch@lwl.org

Erster Zertifikatskurs „Psychosoziale Betreuung Substituierter“

Münster ▪ Substitutionsbehandlungen Opiatabhängiger verlaufen dann besonders erfolgreich, wenn die Suchtkranken dabei auch psychosozial betreut werden. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) geht gemeinsam mit akzept e.V. und der Deutschen Aidshilfe voran und bietet einen Zertifikatskurs „Psychosoziale Betreuung Substituierter“ an. Bislang gibt es inhaltlich keine Standardisierung. Auch die Finanzierung ist noch nicht einheitlich geregelt.

Ein erster Kurs startet mit einem Block-Seminar vom 26. bis 28. Januar 2012, wo Grundlagen der psychosozialen Betreuung vermittelt werden. Es folgen zwei weitere, jeweils dreitägige Blöcke: vom 29. bis 31. März und vom 28. bis 30. Juni. Tagungsort ist jeweils das Jugendgästehaus Aasee in Münster.

Der Kurs richtet sich an Fachkräfte, die in der psychosozialen Betreuung Substituierter tätig sind und einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss in Sozialer Arbeit haben. Alternativ weisen die Interessierten einen einschlägigen Berufsabschluss und mindestens ein Jahr Praxiserfahrung in dem Tätigkeitsfeld nach.

Infolinks

Sie finden eine ausführliche Broschüre zur Konzeption des Zertifikatskurses „Psychosoziale Betreuung Substituierter“ auf unserer Internetseite:

http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Bildungsangebote/Weiterbildungen/zertifikatskurs-psycho-soziale-betreuung-substituierter

Anmeldewünsche richten Sie an Alexandra Vogelsang

(Tel.: 0251 591-3838).

alexandra.vogelsang@lwl.org

Inhaltliche Auskünfte erteilt Ihnen Doris Sarrazin

(Tel.: 0251 591-5481).

doris.sarrazin@lwl.org

Beachten Sie auch eine weitere Veranstaltungsankündigung in diesem LWL-KS-Newsletter:

[akzept-Tagung in Berlin zu Substitution und Psychotherapie](#)

LWL-Klinikum Gütersloh trägt jetzt das KTQ-Siegel

Gütersloh ▪ Das LWL-Klinikum Gütersloh ist jetzt KTQ-zertifiziert. Damit erkennt die verleihende Gesellschaft aus den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft und verschiedenen Berufsverbänden an, dass sich die Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) intensiv um die Verbesserung der Behandlungsqualität bemüht. Vor allem wurde die Patienten- und Mitarbeiterorientierung gewürdigt. Das Kürzel „KTQ“ steht für „Kooperation, Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“.

Bei einem Jahresgespräch mit LWL-Krankenhausdezernentin Helga Schuhmann-Wessolek in Gütersloh hob diese die Anstrengungen des LWL für die Zukunftssicherung der Einrichtung hervor. Unter anderem wird ein Neubau für die Bernhard-Salzmann-Klinik errichtet, die Klinik für Neurologie erhält eine neue Station, am Zentrum für Altersmedizin wird gebaut, ebenso an der Klinik für Innere Medizin.

Infolink

In unserer vorigen Ausgabe haben wir über den geplanten Neubau der Bernhard-Salzmann-Klinik berichtet:
[Bernhard-Salzmann-Klinik wird neu gebaut](#)

Quelle: **Westfalen-Blatt, 26. Juli 2011**

Bündnis gegen Mediensucht in Paderborn gegründet

Paderborn ▪ Im Kreis Paderborn hat sich ein Bündnis gegen Mediensucht zusammengefunden. Es wird gebildet aus Stadt und Kreis Paderborn, der Gesamtschule Paderborn-Elsen und der LWL-Klinik Marsberg.

Die verschiedenen Mitglieder des Bündnisses stellen ein breites Angebot an Hilfen für Jugendliche bereit, die möglicherweise Fernsehen, Computer und Internet im Übermaß nutzen. Das Angebot reicht von telefonischer Beratung über ambulante Sprechstunden und einen Fragebogen bis hin zu Behandlungsangeboten in der LWL-Klinik Marsberg.

Bei der Auftaktveranstaltung des Bündnisses im Juli war Prof. Dr. Christian Pfeiffer zu Gast. Er leitet das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen, das Kooperationspartner des neuen Bündnisses ist. Er stellte in seiner Rede einen kausalen Zusammenhang her zwischen exzessiver Mediennutzung und nachlassenden Leistungen in der Schule. Ein wirksames Gegengewicht gegen Computer und Fernseher werde durch attraktivere Freizeitangebote in den Schulen gebildet, so der Experte aus Niedersachsen. Theater-, Sport- und Musikangebote am Nachmittag seien geeignet, Jugendliche mehr einzubinden und einem – gerade bei Jungen oft mit Gewalttätigkeit einhergehendes – Abgleiten in virtuelle Welten entgegenzuwirken.

Infolink

Das Bündnis gegen Mediensucht Paderborn informiert über seine Tätigkeit auf einer ausführlichen Internet-Präsenz:
<http://www.mediensucht-paderborn.de>

Quelle: **Pressemitteilung Bündnis Mediensucht Paderborn, 21. Juli 2011, <http://goo.gl/FE0X6>**

Seit 20 Jahren Methadon-Ambulanz in Dortmund

Dortmund ▪ Seit 20 Jahren gibt es bereits die Dortmunder Methadon-Ambulanz. Betrieben wird sie heute durch den Sozialpsychiatrischen Dienst im Dortmunder Gesundheitsamt. Gestartet war die Einrichtung 1991 als Teil eines zweijährigen Landes-Modellprojektes

Mittlerweile werden 150 Patientinnen und Patienten durch einen Arzt und zwei Sozialarbeiter betreut. Dr. Ulrike Ullrich, Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes, betonte in einem Zeitungsbericht, dass die Versorgung von Substitutionspatienten mit Methadon mehr als eine rein medizinische Dienstleistung sei. Ziel sei es, eine stabile soziale Beziehung aufzubauen. Das verringere auch die Rückfallgefahren.

Infolinks

Die Methadon-Ambulanz Dortmund finden Sie an der Bornstraße 239, 44145 Dortmund (Tel.: 0231 5024792 oder 0231 5025392).
sdillenh@stadtdo.de

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht engagiert sich derzeit besonders für die psychosoziale Betreuung von Substitutionspatienten. Hierzu wurde ein Zertifikatskurs in diesem Bereich konzipiert.

Quelle: derwesten.de, 30. August 2011, <http://goo.gl/pjRE4>

Drogenhilfezentrum wird 20, Konsumraum zehn Jahre alt

Münster ▪ Doppelgeburtstag bei INDRO e.V. in Münster: Das niedrigschwellige Drogenhilfezentrum des Vereins wird dieses Jahr 20 Jahre alt. Zehn Jahre alt wird der durch INDRO getragene Drogenkonsumraum. Beide Anlässe begeht der Verein mit einer Feier am Freitag, 23. September 2011, im Fachwerk Gievenbeck.

Über die Feierlichkeiten und die weiteren Entwicklungen des vergangenen Jahres informiert INDRO im aktuellen Jahresbericht, der im Juli veröffentlicht wurde. Daraus geht hervor, dass im Konsumraum pro Woche zirka 3 200 Spritzen getauscht werden.

Im Berichtszeitraum wurden in den INDRO-Räumlichkeiten am Bremer Platz in Münster zirka 700 unterschiedliche Besucherinnen und Besucher betreut und beraten. Weitere Angebote des Vereins sind unter anderem das offene Kontakt-Café, der Frauentreff und die aufsuchende Arbeit und mobile Spritzenentsorgung.

Infolink

Einen Download-Link für den Jahresbericht 2010/2011 von indro e.V. finden Sie auf der Homepage der Organisation.
<http://www.indro-online.de>

Drogenbeauftragte wirbt in Lippstadt für mehr Aufklärung

Lippstadt ▪ Gezielte Aufklärung und frühzeitigere Behandlung – Auf diese Stichwörter brachte die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, die anstehenden Maßnahmen gegen die zunehmende Abhängigkeit von Beruhigungs-, Aufputsch- und Schmerzmedikamenten. Bis zu 1,9 Millionen Menschen gelten nach der Krankenhausstatistik 2010 als medikamentensüchtig. Oft sind ältere Frauen betroffen. Aber nur 10 000 Suchtkranke begeben sich deswegen in eine stationäre Entzugsbehandlung. Nicht einmal 500 absolvieren eine spezielle Entwöhnung für Medikamentenabhängige.

Dyckmans hatte am 23. August der LWL-Klinik Lippstadt einen Besuch abgestattet. LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch empfing den hohen Gast. Er führte aus, dass der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit seinen 15 Fachkliniken vielfältige Angebote für Suchtkranke bereithalte. In Lippstadt gibt es ein deutschlandweit einzigartiges Konzept für Medikamentenabhängigen. Zwischen 50 und 100 Menschen werden dort pro Jahr behandelt.

Infolink

Die LWL-Klinik Lippstadt bietet unter anderem eine sogenannte Medikamentensprechstunde an. Darüber informiert die Einrichtung auf der folgenden Internetseite:
<http://goo.gl/BPbx6>

Die Drogenbeauftragte war ein weiteres Mal in Westfalen-Lippe präsent. Darüber lesen Sie in diesem Newsletter den Artikel:
[Jeder Alkohol ist erst durch erwachsene Hände gegangen](#)

Quelle: **LWL-Pressemitteilung, 25. August 2011,**
<http://goo.gl/Y7Nt5>

Jeder Alkohol ist erst durch erwachsene Hände gegangen

Minden ▪ Zwar trinken immer weniger Jugendliche Alkohol. Nur noch 13 Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen gaben 2010 in einer Studie an, regelmäßig Alkohol zu konsumieren. 2004 waren es noch 21 Prozent. Wenn sie trinken, dann langen junge Menschen aber richtig zu. Das Rauschtrinken nimmt beängstigende Formen an. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen fast verdreifacht, die wegen Alkoholmissbrauchs ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Darauf wies die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, bei einem Vortrag im Mindener Preußen-Museum hin.

Die Sucht-Politikerin referierte im August bei der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik zum Thema Jugend und Sucht. Sie betonte, dass jeder von jungen Menschen konsumierte Alkohol – an der Ladenkasse, der Theke, im familiären Umfeld – zuvor durch die Hand von Erwachsenen gegangen sei.

Deswegen sei es wichtig, dass die Erwachsenen sich über ihr eigenes Verhältnis zum Alkohol klar würden. Nicht mehr Gesetze seien nötig, sondern die konsequentere Befolgung bestehender Regelungen. Handel, Eltern und Schulen müssten sich einig sein in einer klaren Haltung gegen Alkoholmissbrauch.

Infolink

Beachten Sie einen weiteren Artikel in diesem Newsletter über einen Besuch der Drogenbeauftragten in Westfalen-Lippe:
[Drogenbeauftragte wirbt in Lippstadt für mehr Aufklärung](#)

Quelle: **Schaumburg-Lippische Landeszeitung,**
25. August 2011, <http://goo.gl/A7UBC>

Mehr als 30 Vortragende beim NRW-Kooperationstag

Münster ▪ Noch einen Monat, dann wird der 6. nordrhein-westfälische Kooperationstag „Sucht und Drogen“ unter der Schirmherrschaft von NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens in Münster ausgerichtet. „Sucht und Armut“ ist das Schwerpunkt-Thema der Tagung am Mittwoch, 12. Oktober, im LWL-Landeshaus in Münster. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Freien Wohlfahrtsverbände, der Ärzte- und Apothekervereinigungen, der Landschaftsverbände, der Landeskoordination Integration, der Landesfachstelle Glücksspielsucht sowie der Landeskoordinierung Suchtvorbeugung ginko in NRW.

Im Mittelpunkt des Kooperationstages stehen Seminare und Workshops zum Thema. Nach Angaben der Organisatoren wurde dieses Mal erstmals erreicht, dass auch die Themensetzungen der Workshops sich durchgängig recht eng am Oberthema orientieren. Behandelt werden deshalb Thematiken wie Sucht und Schulden, Frauen und Armut oder auch Arbeit und Beschäftigung als Weg aus der Sucht.

Über 30 Referentinnen und Referenten sorgen für ein breites Themenspektrum. Von der LWL-Koordinationsstelle Sucht sind Doris Sarrazin und Birgit Kühne eingebunden und leiten den Workshop „Wie kann Suchtprävention ‚benachteiligte‘ Eltern erreichen?“. Den einführenden Vortrag hält Prof. Dr. Dieter Henkel aus Frankfurt am Main zum Thema "Sucht und Armut aus historischer und aktueller Sicht".

Infolinks

Ausführliche Informationen zu diesem und den vergangenen NRW-Kooperationstages „Sucht und Drogen“ finden Sie auf <http://www.wissensuchtwegen.de>

Anmelden können Sie sich bis zum 28. September 2011. Wenden Sie sich dazu an Sabine Wieczorek von ginko. s.wieczorek@ginko-stiftung.de

Drogenhilfe Münster sieht Präventionserfolge

Münster ▪ Auch in Münster wird getreu dem Bundestrend ein durchschnittlich rückläufiger Alkohol- und Drogenkonsum beobachtet. Das geht aus dem Jahresbericht der städtischen Drogenhilfe hervor, den diese Anfang August vorgelegt hat. Georg Piepel, Leiter der Einrichtung des Jugendamtes, sieht die präventive Arbeit seiner Einrichtung dadurch bestätigt. Beispielsweise sei die mittlerweile auch prämierte, alljährliche Kampagne „Voll ist out!“ recht erfolgreich.

Entwarnung gibt Piepel dennoch nicht. Gerade das Rauschtrinken unter Jugendlichen bereite – trotz des insgesamt rückläufigen Durchschnittskonsums – Sorgen. Auch beobachte man unter jungen Menschen eine Zunahme des regelmäßigen Cannabis-Konsums. Die allermeisten Klienten und Klienten der städtischen Drogenhilfe seien zwischen 21 und 39 Jahren alt. Der jüngste Ratsuchende zählte allerdings erst 14 Lenze.

Infolink

Den Jahresbericht 2010 der Drogenhilfe finden Sie hier: <http://www.muenster.de/stadt/drogenhilfe/>

Quelle: Pressemitteilung der Stadt Münster, 11. August 2011, <http://www.presse-service.de/data.cfm/static/803396.html>

23 NRW-Städte beteiligen sich am Aktionstag Glücksspielsucht

Düsseldorf ▪ In 23 Städten in Nordrhein-Westfalen gibt es am Donnerstag, 29. September, zahlreiche Aktionen zum Thema Glücksspielsucht. Denn mit Unterstützung und Begleitung der Landesfachstelle Glücksspielsucht und des NRW-Gesundheitsministeriums findet dann der Aktionstag Glücksspielsucht statt. Infostände, Luftballonwettbewerbe und weitere Aktivitäten werden von den Suchtberatungsstellen angeboten, die spezielle, vom NRW-Gesundheitsministerium geförderte Angebote für Spielsüchtige anbieten.

Darüber hinaus fahren bereits den ganzen Monat September hindurch Busse mit dem Motiv der NRW-Kampagne „Mach das Spiel nicht mit!“ durch die beteiligten Städte. Beteiligte Städte sind: Aachen, Ahlen, Bielefeld, Bonn, Brühl/Bergheim, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Düren-Jülich, Gütersloh, Hagen, Herford, Herne, Herten, Köln, Neuss, Münster, Rheine, Solingen, Steinfurt, Unna, Viersen, Wuppertal.

Quelle: forum-gluecksspielsucht.de, 1. September 2011, <http://goo.gl/wSBgj>

Drogenopferzahl in NRW so niedrig wie schon lang nicht mehr

Düsseldorf ▪ 289 Menschen sind voriges Jahr in Nordrhein-Westfalen an den Folgen ihrer Drogensucht gestorben. 2009 waren es noch 344. Das entspricht einem Rückgang von 16 Prozent. Diese Zahl – nach seinen Angaben die niedrigste Drogenopferzahl seit zehn Jahren – stellte NRW-Innenminister Ralf Jäger zum Tag der Drogentoten am 21. Juli vor.

Quelle: **Mitteilung des NRW-Innenministeriums**, 21. Juli 2011, <http://goo.gl/OTTmD>

Neuland-Verlag hat sein Buch-Programm verkauft

Geesthacht/Lengerich ▪ In der Fachbuchverlagsszene hat es eine Übernahme gegeben: Die Neuland Verlagsgesellschaft mbH aus Geesthacht hat ihr Buchprogramm verkauft. Übernommen wurde es – darunter 40 Titel zur Suchttherapie – von Pabst Science Publishers mit Sitz in Lengerich. Auslieferer des Buch-Programms ist künftig der Dustri-Verlag Dr. Karl Feistle aus Deisenhofen-Oberhaching.

Titel des Neuland-Verlages sind unter anderem das von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen herausgegebene Jahrbuch Sucht, der Ratgeber „Die letzte Runde – Alkoholabhängigkeit und ihre Behandlung“ oder das kritische „Lehrbuch Suchtprävention“ von Gundula Barsch.

Infolink

Den Pabst-Verlag finden Sie im Internet unter der Adresse:
<http://www.pabst-publishers.de>

Quelle: **Mitteilung von Pabst Science Publishers**, 7. September 2011, <http://www.pabst-publishers.de/aktuelles/20110907.htm>

Studie fordert Ausweitung des Reha-Budgets

Basel/Berlin ▪ „Reha-Budget: Der Deckel hält nicht mehr“. Dermaßen plakativ hat die Prognos AG eine Studie zur Bedeutung medizinischer Rehabilitation betitelt und fordert eine jährliche Anpassung des gedeckelten Budgets für Rehabilitationsmaßnahmen um 1,1 Prozent pro Jahr. In Auftrag gegeben wurde die Studie durch die Arbeitsgemeinschaft Medizinische Rehabilitation SGB IX (AG MedReha).

Prognos rechnet mit einer Belebung des Arbeitsmarktes durch mehr und bessere Rehabilitation. Da die Menschen immer älter würden, müsse künftig mehr in die Mobilisierung und Gesunderhaltung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer investiert werden. Unter anderem spare der Staat dadurch Milliarden für Frühverrentungen und nehme mehr Geld durch zusätzlich versteuerte Bruttoeinkommen ein.

Infolink

Ein Kurzdossier der genannten Studie können Sie von der Internetseite der AG MedReha herunterladen.
<http://goo.gl/9nLQq>

Quelle: Mitteilung der AG MedReha. 15. August 2011,
<http://goo.gl/g3DJ9>

BZgA-Beratungsprogramm „quit the shit“ wirkt

Köln ▪ „quit the shit“, das Online-Beratungsprogramm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für junge Cannabis-Konsumierende, hilft. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Programms wurden nach drei Monaten Beratung zu ihrem Cannabis-Konsum befragt. Die durchschnittliche Konsumhäufigkeit sank von 26 auf zwölf Tage im Monat, die konsumierte Menge von 23 auf neun Gramm. In einer Kontrollgruppe von Menschen ohne Beratung waren die Ergebnisse schlechter.

Infolink

„quit the shit“ erreichen Sie unter der Adresse:
<http://www.quit-the-shit.net>

Quelle: [aerzteblatt.de](http://www.aerzteblatt.de), 25. Juli 2011,
<http://www.aerzteblatt.de/v4/news/news.asp?id=46732>

Alkoholkranker Bundestagsabgeordneter will weitermachen

Hamburg ▪ CDU-Politiker Andreas Schockenhoff hat einen vierwöchigen Alkoholentzug im Schwarzwald hinter sich und möchte nun seine politische Karriere fortsetzen. Für diese Bekanntmachung wählte der Christdemokrat ein sonntags erscheinendes Boulevardblatt als Forum. Er war als erster Bundestagsabgeordneter bekanntgeworden, der öffentlich ein Alkoholproblem eingestanden hat. Schockenhoff war im Juli nach einem Parkunfall mit 2,3 Promille Alkoholgehalt im Blut von der Polizei erwischt worden. Daraufhin hatte er seine Alkoholkrankheit eingeräumt. Nun plant er eine erneute Bundestagskandidatur bei der nächsten Bundestagswahl 2013.

Quelle: Spiegel online, 4. September 2011,
<http://goo.gl/f0Yof>

Neuer Präventionsatlas für Berlin-Brandenburg

Potsdam ▪ Ein neuer Präventionsatlas gibt einen Überblick über die verschiedenen Vorbeugungsangebote in der Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg. Die neue Broschüre informiert vor allem über Angebote aus den Bereichen Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Suchtprävention. Begleitend dazu startete ein Online-Portal, das mehr als 170 Gesundheitsangebote und 300 Anbieter der Region darstellt.

Infolinks

Das Online-Portal zu den Gesundheitsangeboten in Berlin-Brandenburg finden Sie unter der Adresse:
<http://www.praeventionsatlas.de>

Die Broschüre „Prävention und Gesundheitsförderung in Berlin-Brandenburg“ erhalten Sie kostenfrei beim Netzwerk Gesundheitswirtschaft Berlin-Brandenburg (Tel. 030/46302-548).
info@healthcapital.de

Quelle: aerztezeitung.de, 1. September 2011,
<http://goo.gl/DDRDC>

Projekt für Suchtprävention in Kleinbetrieben wird vergeben

Berlin ▪ Das Bundesgesundheitsministerium vergibt demnächst eine Studie, in der „Hemmende und fördernde Faktoren zur Umsetzung von suchtpreventiven Ansätzen in Klein- und Kleinstbetrieben“ ermittelt werden sollen. Bis vor kurzem konnten interessiert Einrichtungen die Ausschreibungsunterlagen einreichen. Die Einrichtung, die letztendlich den Zuschlag bekommen wird, kann ein bis zu zwölfmonatiges, gefördertes Projekt durchführen, an dessen Ende ein Konzept für konkrete Lösungsansätze stehen soll. Hintergrund ist, dass laut Schätzungen bis zu zehn Prozent der deutschen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einen mindestens riskanten Suchtmittelkonsum aufweisen. Das verursacht Kosten durch Fehlzeiten und mangelnde Arbeitsqualität. Kleinere Betriebe haben – anders als Großunternehmen – meist nicht die Mittel für Präventionsmaßnahmen.

Quelle: **Mitteilung des Bundesgesundheitsministeriums**, 20. Juli 2011, <http://goo.gl/8Hrox>

Praxisnahe Substitution verringert Substanzmissbrauch

Hamburg ▪ Drogenkranke, die von einer Substitutionspraxis betreut werden und Substitutionssubstanzen erhalten, nutzen diese Mittel durchschnittlich häufiger so wie vorgesehen. Anders ist dies bei Drogenkranken, die nicht-substituiert werden oder die sich stärker in der Drogenszene aufhalten. Diese Gruppe missbraucht häufiger Substitutionssubstanzen, etwa indem sie intravenös injiziert werden, anstatt sie zu schlucken. Oft nutzen diese Menschen die Substitutionsmittel falsch, weil ihnen die verschriebene Dosis nicht ausreicht oder es gerade einen Versorgungsengpass mit Heroin gibt. Das hat eine Studie des Zentrums für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) der Universität Hamburg ergeben, die im Juni in Berlin präsentiert worden ist.

Quelle: **Criminologia**, 7. Juli 2011, <http://goo.gl/qtLuz>

Hamburger Alkoholverbot in Bussen und Bahnen kommt gut an

Hamburg ▪ Aufsehen erregt hat die Hamburger Initiative, seit dem 1. September 2011 Alkoholkonsum in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu verbieten. Wer mit der Alkoholflasche in der Hand in Bus, Bahn und U-Bahn erwischt wird, wird im September noch verwahrt und zahlt ab dem 1. Oktober 40 Euro Bußgeld.

Als „gutes Beispiel“ bezeichnete Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, das Hamburger Vorgehen. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, fordert eine Ausweitung von Alkoholverboten auf den gesamten Öffentlichen Personennahverkehr. In München und Nürnberg würden entsprechende Verbote bereits erfolgreich praktiziert, so der Minister.

Mit den rigideren Maßnahmen gegen öffentliches Alkoholtrinken reagieren die Verkehrsbetriebe unter anderem gegen gestiegenen, alkoholbedingten Vandalismus. Zudem hätten Fahrgäste um solche Maßnahmen gebeten. Die Gewerkschaft der Polizei forderte, dass mehr Ordnungspersonal eingesetzt werden müsse, um die Regeln auch durchzusetzen.

Quellen: zeit.de, 1. September 2011, <http://goo.gl/xCS96>
welt.de, 1. September 2011, <http://goo.gl/vg4QI>

„Retropädagogik“ gegen „Rute um Fenster“

Wien/Linz ▪ Als „Retropädagogik“ bezeichnet Christoph Lagemann, bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht bestens bekannter Kooperationspartner aus vielen Projekten und Leiter des Instituts Suchtprävention pro mente Oberösterreich, repressive Ansätze der Suchthilfe und Drogenpolitik. Hingegen spricht sich Walter Hauptmann, Leiter der Forschungsstelle Rechtspsychologie an der Universität Salzburg, dafür aus, von Fall zu Fall Suchtmittelkonsumenten auch einmal die „Rute im Fenster“ zu zeigen. Lagemann und Hauptmann diskutierten gemeinsam in einem sehr lesenswerten Streitgespräch für die österreichische Zeitung „Der Standard“.

Quelle: derstandard.at, 26. August 2011,
<http://goo.gl/pZ1XV>

Materialien von Partydrogen-Tagung veröffentlicht

München ▪ Ecstasy, Alkohol und Cannabis gehören dazu, wenn junge Menschen Party machen. Jugendliche, die besonders oft in den einschlägigen Party-Clubs unterwegs sind, setzen sich besonders stark dem Missbrauchsrisiko der genannten Substanzen aus. Davon handelte die Fachtagung „Abenteuer Partyleben“ des Projektes „Mindzone“ am 9. Juni 2011 in München. Die Vorträge der Veranstaltung sind mittlerweile veröffentlicht worden.

In den Vorträgen ging es um Trends bei den vor allem synthetischen Drogen, um Verhaltens- und Konsummuster der Partygänger, um Fragen der Frühintervention sowie um polizeiliche, klinische und internationale Aspekte des Themas.

Infolink

PDF-Dateien der Vorträge und Präsentationen finden Sie auf der Mindzone-Veranstaltungsseite:
http://mindzone.info/_etc/fachtagung/

WHO legt Tabakkontrollbericht 2011 vor

Genf ▪ Tabak bleibe weltweit die Hauptursache für vermeidbare Todesfälle. Sechs Millionen Menschen sterben jedes Jahr an den Folgen des Tabakkonsums. Darauf verweist die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrem gerade erschienenen „WHO report on the global tobacco epidemic, 2011“. Die WHO hat innerhalb ihrer Mitgliedsstaaten ein „Framework“ gebildet, das sich vereinheitlichte Kontroll- und Präventionsmaßnahmen gegen Tabakkonsum zum Ziel gesetzt hat. In dem nun vorgelegten Bericht schlussfolgert die Organisation, dass eine wachsende Zahl von Menschen mittlerweile durch irgendeine Form von Tabakkontrolle erfasst würden, es aber noch viel zu tun gebe.

Infolink

Laden Sie sich den WHO-Tabakkontrollbericht komplett in englischer Sprache herunter, oder stöbern Sie in den Länderprofilen oder Videos:
http://www.who.int/tobacco/global_report/2011/en/index.html

Drogenhilfe Köln verkauft überarbeiteten Methodenkoffer

Köln ▪ Zwei Rauschbrillen, ein fünfminütiger Film auf DVD, ein „Suchtverlauf“ mit neun Stationen, ein Alkoholquiz zum Abspielen auf dem Computer, eine Digitalkamera und ein USB-Stick sowie ein Kugelschreiber – Alles eingebettet in einen mit Schaumstoff ausgelegten, stabilen Koffer: Das ist der „Methodenkoffer Alkoholprävention“, den die Drogenhilfe Köln in einer überarbeiteten Version zum Verkauf anbietet. Preis des Didaktik-Pakets: 777,57 plus 7 Prozent Mehrwertsteuer.

Infolink

Eine Abbildung des Koffers samt Bestellmöglichkeit finden Sie im Internet-Angebot der Drogenhilfe Köln:
http://www.alkoholpraevention-koeln.de/materialien/materialien_methodenkoffer_verkauf.html

Schweiz: Projekt zur Ergebnisqualität in Vorbereitung

Bern ▪ Das Schweizerische Bundesamt für Gesundheit plant ein Projekt, in dem es um die Ergebnisqualität der Suchthilfe gehen soll. Im Mai dieses Jahres wurde dazu eine erste Vorerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung relevanter Institutionen fließen in das zu erarbeitende Konzept ein, das sich derzeit in der Abstimmungsphase befindet.

Infolinks

Bei Fragen zu dem geplanten Projekt wenden Sie sich an das Bundesamt für Gesundheit.
rene.stamm@bag.admin.ch

Die Ergebnisse der sogenannten „Stakeholder-Befragung“ können Sie hier nachlesen:
http://www.quatheda.ch/pdf/de/2011/20110630_Ergebnisse.der.Stakeholderbefragung-de.pdf

Quelle: QuaTheDA-Aktuell, 12. August 2011,
<http://www.quatheda.ch/d/actualites.htm>

Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft in der Schweiz

Genf ▪ Es ist ein Wunsch aus Teilnehmerkreisen gewesen, die Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft in der Schweiz auszurichten und mit der Konferenz Schweizerische Gefängnisärzte und der Jahrestagung des Forums der Gefängnisdienste des Schweizerischen Justizvollzuges zu bündeln. Insofern wird es vom 1. bis 3. Februar 2012 in den Universitätskliniken Genf eine Ballung Schweizer und europäischer Kompetenzen zum Thema geben. „Patient or Prisoner? - Wege zu einer gleichwertigen Gesundheitsversorgung in Haft“ ist das Thema der mittlerweile sechsten Auflage der Konferenz.

Thematisch dreht sich dieses Jahr vieles um Qualitätsmanagement, Pflege im Vollzug, die Gesundheitsförderung bei Haftantritt und vor der Entlassung, die Arbeitsunfähigkeit von Bediensteten und vieles mehr. Im Vorprogramm können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Vollzugsanstalten in der Schweiz besichtigen. Die Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft wird von einem breiten Bündnis verschiedener Institutionen getragen, zu dem unter anderem auch akzept e.V. und die Deutsche AIDS-Hilfe gehören.

Infolink

Alle wesentlichen Informationen zur Europäischen Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft finden Sie auf der Veranstaltungshomepage. Dort gibt es Anmeldeformulare, das Tagungsprogramm und Dokumentationen der vergangenen Konferenzen.
<http://www.gesundinhaft.eu>

Quelle: Ankündigung der 6. Europäischen Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft, 18. April 2011,
http://www.gesundinhaft.eu/?page_id=22

DGS fragt, ob sie die Reifeprüfung bestanden hat

Berlin ▪ Mit „Matura“ wird in Österreich das Abitur bezeichnet, das wiederum hierzulande gern „Reifeprüfung“ genannt wird. Insofern darf das Thema des 20. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS) durchaus so verstanden werden, dass die Organisation sich fragt, ob sie mittlerweile einen gewissen Reifegrad erreicht hat: „20 Jahre Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin – die Matura erreicht?“, heißt es vom 4. bis 6. November in Berlin. Viele der Vorträge auf den Symposien drehen sich um die Geschichte der deutschen Suchtmedizin und den Beitrag der DGS dazu. Am zweiten Veranstaltungstag wird der historische Aspekt aber übergeleitet in einen Ausblick auf die zukünftigen Anforderungen an die Suchtmedizin. Der dritte Tag nimmt das Thema „Benzodiazepine“ in den Blickpunkt. Erörtert wird, wann deren Verschreibung bei der Behandlung Drogenkranker sinnvoll und angezeigt ist.

Infolink

Über die Tagung informiert Sie die DGS auf ihrer Internetseite:
<http://www.dgsuchtmedizin.de/kongress/>

Glücksspiel-Entwicklung Thema beim Fachtag in Erfurt

Erfurt ▪ Durch die Änderungen am Glücksspiel-Staatsvertrag wird es zukünftig mehr legale Glücksspiele geben. Eine Herausforderung für die Suchthilfe! Denn das kann zu möglicherweise mehr Glücksspielsüchtigen führen. Die zu erwartenden Entwicklungen und den Stand der Fachdiskussion wollen Thüringer Fachkräfte am Mittwoch, 12. Oktober, beim Fachtag Glücksspiel 2011 diskutieren, den die Fachstelle Glücksspielsucht des Fachverbandes Drogen und Rauschmittel (fdr) ausrichtet. Tagungsort ist das Helios-Klinikum in Erfurt.

Infolink

Anmeldungen werden bis zum 20. September 2011 entgegengenommen. Entsprechende Unterlagen, einen Einladungsflyer und Kurzfassungen der geplanten Vorträge finden Sie auf der Internetseite der Fachstelle Glücksspielsucht:
<http://goo.gl/Ks98r>

51. DHS-Fachkonferenz richtet den Blick nach Europa

Hamburg ▪ Angesichts der derzeitigen Diskussionen um immer neue europäischen Finanzkripen erhält das Thema der nächsten DHS-Fachkonferenz eine ganz andere Aktualität: „Suchthilfe und Suchtpolitik International - Was haben wir von Europa und Europa von uns?“, ist das Thema der 51. Fachkonferenz-Auflage, zu der die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) vom 14. bis 16. November 2011 nach Hamburg einlädt.

Untersucht werden soll auf der Tagung, was die Suchthilfe-Systeme der verschiedenen Länder Europas miteinander gemein haben und wo die Unterschiede liegen. Vorgestellt werden zahlreiche Beispiele guter Praxis aus den Bereichen Prävention, Selbsthilfe, Therapie und Finanzierung.

Infolink

Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2011. Anmeldeunterlagen und die Tagungsausschreibung finden Sie hier:
<http://goo.gl/KD8Aw>

akzept-Tagung in Berlin zu Substitution und Psychotherapie

Berlin ▪ Substituierte müssen auch Zugang zu psychotherapeutischer Behandlung und zu medizinischer Rehabilitation haben. Dafür will der Kongress „Substitution und Psychotherapie im stationären und ambulanten Setting“ am 2. Dezember 2011 in Berlin werben, der von akzept e.V. ausgerichtet wird. Ziel der Tagung ist es, bereits vorhandene Modelle vorzustellen und rechtliche, finanzielle, organisatorische und inhaltliche Aspekte des Themas zu diskutieren.

Infolinks

Anmeldewünsche richten Sie an Christine Kluge Haberkorn vom Tagungsbüro (Tel.: 030 82706-946).
akzeptbuero@yahoo.de

Zur Tagungsausschreibung gelangen Sie über einen Link auf der Seite „akzept-Projekte und Veranstaltungen“ auf der akzept-Internetseite:
http://www.akzept.org/pro_expert_gesp_sub.html

Beachten Sie auch die Fortbildungsplanung der LWL-Koordinationsstelle Sucht zu diesem Themenbereich:
[Erster Zertifikatskurs „Psychosoziale Betreuung Substituierter“](#)

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Wolfgang Rometsch
Warendorfer Str. 27
48133 Münster
Tel.: 0251/591-3267
Fax: 0251 591-5499
E-Mail: kswl@lwl.org
Redaktion: Doris Sarrazin (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich